

men und Sparmaßnahmen (Rétablissement). Teuerungen durch den Krieg. 100 Mill. Taler Kriegsverluste.

plebejische Volksbewegung als Triebkraft ein solch einmaliges Niveau, einen solchen Grad an eigenständiger Aktion und politischer Bewußtheit und, das ist das Entscheidende daran –, in keiner anderen vergleichbaren Revolution bestand eine derartige zeitweilige Interessenharmonie, zeitweilig eine solche Gemeinsamkeit in der antifeudalen Stoßrichtung zwischen dem bürgerlichen Hegemon und der Volksbewegung. Aus diesen Gründen konnte sich die Französische Revolution zur radikalsten Tatsache der neuzeitlichen Geschichte entfalten.

Die weltgeschichtliche Wende, die Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte, wurde dadurch noch vertieft, daß die politisch-soziale Revolution in Frankreich durch die von England in Gestalt der Industriellen Revolution ausgehende technische, ökonomische und soziale Revolution ergänzt wurde. In der modernen geschichtswissenschaftlichen Literatur findet sich für dieses Nebeneinander von politischer und industrieller Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts immer häufiger der Begriff der „Doppelrevolution“.<sup>2</sup> Durch sie entstanden für Bourgeoisie und Adel neue Möglichkeiten und Sachzwänge; es wurde erstmalig die volle Herrschaft des Kapitalismus in Basis und Überbau ermöglicht. Diese „Doppelrevolution“ schuf eine völlig neue welthistorische Situation, einen neuen Ausgangspunkt, der es ermöglichte, den Siegeszug der bürgerlichen Gesellschaft nicht nur auf einem revolutionären, sondern auch auf einem reformerischen Weg zu vollziehen. Welcher der beiden Wege sich durchsetzte, war von verschiedenen Faktoren abhängig:

1. Von den konkret-historischen Bedingungen in jedem Land, die Ergebnis eines längeren historischen Entwicklungsweges, nicht „schicksalhaft“ vorgeprägt sind.
2. Von der objektiven und subjektiven Reife der Bourgeoisie.
3. Vom konkreten Verlauf des Klassenkampfes.

Das Ringen der verschiedenen Klassenkräfte um diese objektiv möglichen zwei Wege wird zur Grundfrage der Geschichte des 19. Jahrhunderts und erhält für die deutsche Geschichte entscheidende Bedeutung, weil sich hier der reformerische Weg in einer geradezu klassischen Ausprägung bis 1871 durchsetzte.

Auch in Deutschland stand die bürgerliche Umwälzung am Ende des 18. Jahrhunderts auf der Tagesordnung. Das bewies die Krise des Feudalsystems, die in den siebziger und achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts auch in den deutschen Territorialstaaten immer deutlicher sichtbar geworden war. Aber es bestand noch keine revolutionäre Situation, denn infolge einer Reihe aus der vergangenen deutschen Geschichte herrührenden Besonderheiten, insbesondere der territorialstaatlichen Zersplitterung, waren die subjektiven Bedingungen für einen revolutionären Sturz der Feudalaristokratie noch nicht herangereift. Weder besaß die Bourgeoisie bereits die erforderliche Reife, um die Hegemonie im bürgerlichen Umwälzungsprozeß auszuüben, noch waren die werktätigen Klassen und Schichten, trotz ihrer Unzufriedenheit mit bestehenden Verhältnissen, bereits so formiert, daß sie ihrer Funktion als Triebkraft der Revolution schon gerecht zu werden vermochten. Die Kraft der progressiven Klassen im Innern reichte nicht aus, um eine revolutionäre Umwälzung zu erzwingen. Es war in Deutschland eine Situation entstanden, auf die Engels Worte zutrafen: „Die reine Sackgasse, nur von außen konnte Hülfe kommen – die Französische Revolution brachte sie.“<sup>3</sup> In dieser Situation wirkte sie gegenüber Deutschland wie ein Katalysator.

Begründung einer gemeinsamen *Macht*, welche die einzelnen durch Furcht vor Strafe leitet, nicht für die Sicherheit, welche zur Übung der natürlichen Gerechtigkeit nötig ist. Dies ist aber nur möglich, wenn die einzelnen ihren Willen dem Willen eines einzelnen, d. h. eines Menschen oder einer Versammlung unterordnen. *Hobbes*